

Der Open-Access-Publikationsserver der ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft
The Open Access Publication Server of the ZBW – Leibniz Information Centre for Economics

Müller, Werner

Article

Eine Green Card für EDV-Spezialisten? - Das Sofortprogramm zur Deckung des IT- Fachkräftebedarfs

Wirtschaftsdienst

Suggested citation: Müller, Werner (2000) : Eine Green Card für EDV-Spezialisten? - Das Sofortprogramm zur Deckung des IT-Fachkräftebedarfs, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Vol. 80, Iss. 4, pp. 199-200, <http://hdl.handle.net/10419/40505>

Nutzungsbedingungen:

Die ZBW räumt Ihnen als Nutzerin/Nutzer das unentgeltliche, räumlich unbeschränkte und zeitlich auf die Dauer des Schutzrechts beschränkte einfache Recht ein, das ausgewählte Werk im Rahmen der unter

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen> nachzulesenden vollständigen Nutzungsbedingungen zu vervielfältigen, mit denen die Nutzerin/der Nutzer sich durch die erste Nutzung einverstanden erklärt.

Terms of use:

The ZBW grants you, the user, the non-exclusive right to use the selected work free of charge, territorially unrestricted and within the time limit of the term of the property rights according to the terms specified at

→ <http://www.econstor.eu/dspace/Nutzungsbedingungen>
By the first use of the selected work the user agrees and declares to comply with these terms of use.

Eine Green Card für EDV-Spezialisten?

Im März hat die Bundesregierung beschlossen, die gezielte Anwerbung von IT-Spezialisten aus Nicht-EU-Ländern zu erleichtern, um der Wirtschaft die Deckung ihres akuten Fachkräftebedarfs zu ermöglichen. Ist die Green Card das geeignete Mittel, den Mangel an EDV-Experten zu beheben? Sollte sie auch für andere Bereiche eingeführt werden?

Werner Müller

Das Sofortprogramm zur Deckung des IT-Fachkräftebedarfs

Mitte März haben die Bundesregierung und die Informations- und Kommunikationstechnologie-Wirtschaft das „Sofortprogramm zur Deckung des IT-Fachkräftebedarfs in Deutschland“¹ vereinbart. Dieses Programm dient zum einen der kurzfristigen Deckung des akuten Bedarfs an IT-Spitzenfachkräften, die auf dem deutschen Arbeitsmarkt zur Zeit nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Zum anderen wurden ergänzende Maßnahmen im Bereich der Aus- und Weiterbildung vereinbart, die den mittel- und langfristigen Bedarf von IT-(Spitzen-)Fachkräften decken sollen.

Deckung des akuten IT-Spitzenkräftebedarfes

Zur Zeit sind in der Informationswirtschaft ca. 1,74 Mill. Arbeitnehmer beschäftigt. Nach Angaben der Wirtschaft fehlen momentan ca. 75 000 IT-Fachkräfte in Deutschland, vorwiegend Spitzenfachkräfte. Die EU hat bereits 1998 das Fehlen von europaweit ca.

500 000 IT-Fachkräften berichtet, im Jahre 2003 sollen sogar bis zu 1,7 Mill. IT-Fachkräfte fehlen, wenn keine Gegenmaßnahmen ergriffen werden. In Deutschland sind zwar ca. 30 000 EDV-Fachleute arbeitslos gemeldet, darunter finden sich aber viele Berufsgruppen, die von der Qualifizierung her nicht zu den Spitzenfachkräften zu rechnen sind, etwa Datenverarbeitungsfachleute, EDV-Vertriebsfachleute etc. Auch stehen vielfach die heute benötigten Kenntnisse nicht zur Verfügung.

Dringend fehlen hingegen Informatiker mit Hoch- oder Fachhochabschluss, die vor allem im Bereich der Softwareentwicklung benötigt werden. Hier werden vielfach auch zusätzliche Kompetenzen aus anderen Wissenschaftsbereichen erwartet, also z.B. gute Kenntnisse im Bereich der Wirtschaft oder der Technik. Für die Entwicklung einer betriebswirtschaftlichen Software wäre es hervorragend, wenn der Bewerber nicht nur die modernen Programmiersprachen beherrscht, sondern auch noch über gute betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Kenntnisse verfügt. Im Bereich

der technischen Softwareentwicklung werden hingegen beispielsweise tiefgehende Kenntnisse aus dem Bereich der Elektronik verlangt.

Die Hoch- und Fachhochschulen, die zur Zeit jährlich deutlich unter 10 000 Informatik-Absolventen in den Arbeitsmarkt entlassen, können den akuten Bedarf nicht decken. Viele dieser Fachkräfte haben bereits vor dem förmlichen Abschluss ihres Studiums einen Arbeitsvertrag in der Tasche und treten auf dem freien Stellenmarkt erst gar nicht in Erscheinung. Die ca. 36 000 Umschulungs- oder Weiterbildungsmaßnahmen pro Jahr seitens der Bundesanstalt für Arbeit führen meistens nur zu Qualifikationen aus dem unteren und mittleren Fachbereich.

Wegen des Fachkräftemangels ist es denn auch tatsächlich so, dass viele Unternehmen momentan auf die Annahme von zusätzlichen Aufträgen verzichten müssen. Diese Aufträge werden daher teilweise von Wettbewerbern im Ausland wahrgenommen, auch viele eigene geplante Innovationen und Vorhaben können von den

¹ Vgl. Einzelheiten unter www.bundesregierung.de, dort unter „Themen A-Z“, Stichwort „Informationsgesellschaft“.

Unternehmen nicht realisiert werden. Einige Unternehmen verlassen aus diesem Grunde sogar den Standort Deutschland oder gründen stattdessen Niederlassungen im Ausland, wo sie leichter an das benötigte Personal gelangen können.

Wenn wir also mit Hilfe der ausländischen IT-Spitzenfachkräfte die Möglichkeit erlangen, in Deutschland mehr Aufträge zu bearbeiten, die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen zu stärken, unser Bruttosozialprodukt zu steigern, warum sollten wir dies nicht tun? Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, dass eine neue IT-Spitzenfachkraft zusätzliche IT-Arbeitsplätze dort entstehen lässt, wo (zur Zeit arbeitslose) IT-Fachkräfte der unteren und mittleren Qualifikationsstufe benötigt werden.

Die ca. 4 Mill. Arbeitslosen in Deutschland können also leider nur sehr begrenzt dabei helfen, den akuten Bedarf an IT-Spitzenfachkräften zu decken. Die einreisenden Fachkräfte können aber sehr gut dabei helfen, die Arbeitslosigkeit in Deutschland stärker abzubauen!

Interessenten können bis zu fünf Jahre ihre Tätigkeit in Deutschland verrichten und dabei wertvolle Erfahrungen für ihr eigenes berufliches Fortkommen erwerben. Mit der Verabschiedung einer eigens hierfür vorgesehenen Verordnung soll der IT-Spitzenfachkraft eine erleichterte Einreise nach Deutschland ermöglicht werden. Dabei ist vorgesehen, zunächst 10000 Spitzenkräften die Einreise zu ermöglichen. Die Bundesregierung wird die Entwicklung beobachten und das Kontingent bei Bedarf kurzfristig auf 20000 erhöhen.

Die USA behelfen sich übrigens schon seit einigen Jahren mit die-

ser Möglichkeit, den auch dort vorherrschenden akuten Fachkräftemangel zu lindern. Bereits 1998 wurden dort die vergleichbaren Visa von 65000 auf 115000 erhöht. Diese Visa ermöglichen ebenfalls einen temporären Arbeitsaufenthalt im Lande (im Gegensatz zur Green Card, die eine uneingeschränkte Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis in den USA ermöglicht; die Bezeichnung „Green Card“ ist daher für das deutsche Vorhaben nicht so ganz passend). Kürzlich wurde in den USA gar eine Gesetzesinitiative eingebracht, wonach diese Visa, die einen Aufenthalt bis maximal sechs Jahren erlauben, auf 195000 erhöht werden sollen.

Hiermit zeigt sich also deutlich, dass IT-Spitzenkräfte in der Welt umworben sind und dass es somit überhaupt nicht selbstverständlich sein wird, dass diese Kräfte nun ohne weiteres in ausreichendem Umfang nach Deutschland kom-

Die Autoren
unseres Zeitgesprächs:

Dr. Werner Müller, 53, ist Bundesminister für Wirtschaft und Technologie.

Hans Peter Stihl, 67, ist Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages in Berlin.

Dieter Schulte, 59, ist Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Berlin.

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann, 47, ist Direktor des Bonner Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (IZA), Professor für wirtschaftliche Staatswissenschaften an der Universität Bonn und Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin.

men werden. Eine negative, ausländerfeindliche Stimmungsmache, wie sie zur Zeit von der Opposition in NRW betrieben wird, ist da sicher nicht hilfreich. Für mein Empfinden verlieren wir zuviel hervorragende Studienabgänger ins Ausland, gewinnen parallel dazu immer weniger ausländische geistige Eliten zu Leben und Mitarbeit in unserem Land.

Ergänzende Maßnahmen

Mit der Einreise von ausländischen Fachkräften können wir nur kurzfristige Engpässe abdecken. Vorrangiges Ziel ist es natürlich, die Kapazitäten im eigenen Land signifikant zu erhöhen, um auch mittel- und langfristig über das erforderliche Personal zu verfügen.

Die Bundesregierung wird daher im Zusammenwirken mit den Bundesländern im Hochschulbereich eine Offensive mit dem Ziel starten, die Zahl der Studienplätze zu erhöhen, zusätzliche Lehrkapazitäten in den Universitäten und Fachhochschulen zu schaffen, die Studiengänge noch stärker zu internationalisieren und im Ausland intensiver für den Studienstandort Deutschland zu werben. Ziel ist die schnellstmögliche Verdoppelung der Zahl der Hochschulabsolventen im IT-Bereich. Zu dieser Offensive gehört es ebenfalls, das Interesse junger Menschen für Studium und Ausbildung in IT-Berufen zu fördern und dazu auch besondere Akzente bei der Aus- und Weiterbildung von Schul- und Berufsschullehrern zu setzen.

Daneben wurde eine Reihe von Maßnahmen vereinbart, die insbesondere im Bereich der unteren und mittleren Berufsqualifizierung von Bedeutung sind:

□ Die Bundesanstalt für Arbeit wird ihre IT-Weiterbildungsmaßnahmen kurzfristig von der bisher schon erreichten Teilnehmerzahl von 36000 auf 40000 erhöhen.

□ Die Bundesanstalt für Arbeit wird ihre Vermittlungs- und Weiterbildungsanstrengungen darauf richten, die Zahl der etwa 32000 arbeitslosen IT-Fachkräfte deutlich zu reduzieren; auch die Zahl der etwa 60000 arbeitslosen Ingenieure soll nachhaltig verringert werden.

□ Die Wirtschaft wird im IT-Bereich bis zum Jahr 2003 mindestens weitere 20000 über die bereits im Bündnis für Arbeit zugesagten 40000 Ausbildungsplätze hinaus, also insgesamt 60000 Plätze, anbieten.

□ Die Wirtschaft sagt zu, die innerbetriebliche Weiterbildung in

Hinblick auf Internetrelevante Technologien erheblich und nachweisbar zu steigern. Dazu wird die Wirtschaft ein Konzept für die innerbetriebliche Weiterbildung entwickeln, das auch ältere Arbeitnehmer mit einbezieht.

□ Die Wirtschaft wird durch geeignete Maßnahmen das Interesse der jungen Menschen an einer Ausbildung und Tätigkeit in der IT-Branche verstärken. Insbesondere soll der Frauenanteil deutlich erhöht werden.

Mit allen diesen Maßnahmen stellen wir gemeinsam mit der Wirtschaft sicher, dass Deutsch-

land weiterhin die Chance behält, in der Entwicklung der Informationsgesellschaft einen Spitzenplatz einnehmen zu können. Bereits in fünf Jahren soll die Informations- und Kommunikationstechnologie-Branche in Deutschland die 300-Milliarden-DM-Umsatz-Schwelle überspringen. Sie wird damit zum größten deutschen Wirtschaftszweig überhaupt.

Daher kann ich heute jedem Schüler, der an den neuen Technologien Interesse hat, durchaus raten, sich über ein Studium der Informatik bzw. artverwandter Studiengänge Gedanken zu machen.

Hans Peter Stihl

Wird Deutschland ein Einwanderungsland?

Ausbildung und Einwanderung – so muss unsere Antwort auf den Fachkräftemangel in Deutschland lauten. Beides ist notwendig, um den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern in den deutschen Unternehmen mittelfristig zu decken. Umfragen der Industrie- und Handelskammern zeigen einen Fachkräftemangel, der nicht auf den Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien beschränkt ist. Auch andere Branchen – von den Ingenieurberufen bis zu den Hotelbeschäftigten – haben Schwierigkeiten bei der Suche nach geeignetem Personal.

Insbesondere im IT-Bereich ist der Fachkräftemangel jedoch zu einem Engpass für die wirtschaftliche Entwicklung der gesamten Branche geworden. Die stürmische Entwicklung der Internet-Ökonomie und die globale Vernetzung sind dafür verantwortlich, dass die Nachfrage nach IT-Spezialisten

weltweit zugenommen hat – und zwar so schnell, dass die Bildungssysteme selbst bei guter Anpassungsfähigkeit nicht entsprechend reagieren konnten.

Dieses Wachstumshemmnis behindert generell die Beschäftigungsentwicklung im deutschen Dienstleistungssektor. Denn die Beschäftigung von EDV-Spezialisten schafft in Deutschland auch Arbeitsplätze in weiteren Unternehmensbereichen wie Vertrieb, Marketing, Verwaltung und Produktion. Auch andere Branchen – von der Automobilindustrie über die Kreditinstitute bis zu Handelsunternehmen – leiden unter diesem IT-Engpass, suchen sie doch für die entsprechenden Unternehmensbereiche ebenfalls händelringend Fachleute. Softwareentwicklung spielt in der Entwicklung von Autos und in der Abwicklung von Finanzdienstleistungen bereits heute eine zentrale Rolle; schon

morgen wird es im Handel ähnlich sein.

Unbürokratische Umsetzung notwendig

Von einer Beseitigung des Engpasses bei IT-Spezialisten würden vor diesem Hintergrund positive gesamtwirtschaftliche Wirkungen ausgehen. Insofern ist das Sofortprogramm zur Deckung des IT-Fachkräftebedarfs, das die Bundesregierung gemeinsam mit der Wirtschaft umsetzen will, ein richtiger Schritt. Die vorgesehene Befristung der Arbeitsgenehmigung darf aber nicht das letzte Wort sein: Die Politik ist gefordert, den IT-Spezialisten eine weitergehende Perspektive zu eröffnen, wenn sich ihr Aufenthalt – wovon ich sicher ausgehe – als förderlich für die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland erweist.

Jetzt kommt es aber in den nächsten Monaten zunächst entscheidend darauf an, dass die Er-